

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus Amen.

Ps. 118 = EG 747

Predigttext: 1.Kor.15, (1-11)12-28

*Herr, sammle die Gedanken,
und schick uns deinen Geist*

EG: 112, 1-5

99,

Credo + 779, 1-3

Liebe Gemeinde zum Osterfest,

116, 1-5

108, 1-3

Gegen die Leugnung der Auferstehung der Toten

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? 13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. 14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Christus ist auferweckt

20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. 25 Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Meine Lieben,

das Zeugnis und die Botschaft von der Auferweckung Jesu durch Gott ist Kern- und Herzstück christlichen Glaubens. Dass Gott ein Gott über Leben und Tod und Gott des Lebens und der Lebenden ist, ist für Christen unstrittig. Aber für Nichtchristen und Agnostiker ist diese Glaubensaussage zumindest umstritten. Die Tatsache der Auferstehung ist mit der Frage verbunden, ob es (einen) Gott gibt oder nicht. Da es keine Beweise für die Existenz Gottes gibt, außer der Glaubensaussage, dass er sich in der Schöpfung des Himmels und der Erde, in der Thora, also im gerechten Zusammenleben der Menschen und im Leben und Werk, Tod und Auferstehung Jesu offenbart hat, gibt es aber auch keine Gegenbeweise, dass er nicht existiert.

Kein Wunder, dass dann auch die Existenz Gottes und die Auferweckung Jesu durch Gott in einer römisch geprägten Welt- und Hafenmetropole wie Korinth so umstritten ist, wie bis heute. Paulus greift diese Zweifel auf, die auch in der chr. Gemeinde in Korinth virulent waren. Innerhalb der

Judenheit sind es vor allem die Sadduzäer, die die Auferstehung der Toten anzweifeln und den Glauben an die Auferstehung ablehnten. Die Sadduzäer, wie auch andere Priester, die aus besser gestellten Kreisen stammten, waren persönlich und politisch daran interessiert, dass der Status quo und damit auch ihre Stellung in der Gesellschaft erhalten blieb. So gehörten sie zu willfährigen Helfern römischer Macht.

Anders als die Zeloten, die in ihren jüdisch-messianischen „Umtrieben“ Unabhängigkeit gegenüber Rom anstrebten. So sind im jüdischen Freiheitskampf und im militärischen Widerstand gegen Rom die Seelen der Märtyrer oder im Kampf Umgekommener für unsterblich erklärt worden. So lässt sich einerseits ihre Lust, Kinder zu zeugen und andererseits ihre Todesverachtung verstehen. Auferstehungshoffnung war also auch religiös-politisch motiviert, wie man das auch am Terrorismus des modernen Islam beobachten kann. Das unterscheidet und unterscheidet sich aber grundlegend von dem Glauben an die Auferweckung Jesu durch Gott!

In der Erzählung der Leviratsehe, welcher Mann denn in der Auferstehung der Toten der Ehemann jener Frau ist, die nacheinander sieben Ehemänner durch Tod verloren hat, antwortet Jesus: *„Ihr kennt die Schrift nicht, in der Auferstehung der Toten werden sie weder freien noch gefreit werden, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“* (Mt. 22, 23-32) Das beantwortet aber nicht die Frage nach der Auferstehung, bzw. Auferweckung der Toten.

Sein Leben neu zu beginnen, nach verkehrtem, mit neuem Lebenskonzept ehrlich und aufrichtig noch einmal zu beginnen, eine zweite Chance zu bekommen, *wer wünscht sich das nicht?* Der Gedanke, dass man in seinen Kindern und Kindeskindern und in dem, was man schriftlich oder in einem ungeschriebenen Vermächtnis hinterlassen hat und weiterlebt, ist menschlich. Auch wenn wir Menschen nur wie kosmischer Staub sind, möchte niemand, dass *„die Spur von seinen Erdentagen in Äonen untergeht?“*

Aber das ist noch etwas ganz anderes, von ganz anderer Qualität als die Auferstehung oder Auferweckung zu neuem Leben, durch und über den Tod hinaus! Auch nach einem Scheintot ist die Rückkehr in dieses irdische Leben nicht zu verwechseln mit der Auferstehung der Toten! Das NT legt größten Wert darauf, dass Jesus tot war! Eine Frau sagte mir neulich, seit ihrem Autounfall und beinahe Tod habe sie keine Angst mehr vor dem Sterben und dem Tod. Der Körper setzt in dieser Situation so viel Adrenalin frei, dass man nichts davon merkt und keine Angst zu haben

braucht. Auch das hat nichts mit Auferstehung oder Auferweckung von den Toten zu tun!

Auch wenn Gott nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen ist, ist die Auferstehung der Toten aus dem Totenreich zurück ins Leben, von ganz anderer Qualität. Wer aufrichtig ist, kann nichts über die Art und Weise der Auferstehung aussagen. In der Erzählung vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Luk. 16,19-31) steht: ***Sie haben Mose und die Propheten***. Auch wir haben beide und Johannes den Täufer, Jesus von Nazareth und seine Bergpredigt. Wenn wir deren Gebote und Warnungen nicht beherzigen, hülfe es auch nicht, wenn jemand von den Toten auferstünde und ins irdische Leben zurückkäme und uns warnte vor dem ewigen Tod. So sehr Vorbilder gut und nützlich sind, ist das persönliche Erleben und die eigene Erfahrung von ganz anderer Wertigkeit.

Jesus Christus war nach seiner Auferweckung durch Gott als Auferwecker und Auferstandener von einer anderen Seinsweise als vorher als irdischer Jesus, daran lassen Paulus und die Evangelien keinen Zweifel. ***Rühre, rührt mich nicht an ... und verschwand vor ihren Augen!***

Anders im Johev. in der Erzählung vom ungläubigen Thomas lässt Jesus ihn in seine Nägelmahle und in seine Seitenwunde greifen mit den Worten: ***„Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du. Aber selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“*** (Joh. 20,24-31)

Im Textzusammenhang des Matthev. der Ablehnung der Auferstehung durch die Sadduzäer (Mt.22, 23-32) steht das Doppel- und Dreifachgebot, indem alle Gebote zusammengefasst sind. (Mt.22,34-40) Das bedeutet: „Auferstehung“ mitten im Leben unter Lebenden gibt es nur durch die Einhaltung des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe. Das schließt nicht aus, dass es nach dem irdischen Leben ein Leben ganz anderer Quantität und Qualität gibt. Aber dabei handelt es sich nicht nur um ein Weiterleben der Seele nach dem Tode. Das entspräche griechisch-philosophischem Denken und Vorstellungen. Jüdisch-christlichem Denken entspricht die Auferweckung des Menschen als Person, corporate personality, wie immer wir uns das zu denken und vorzustellen haben. ***„Für einen Toten bin ich nicht zu Haus, ich halt es wie die Katze mit der Maus.“*** (Goethe, Faust)

Wenn Paulus am Ende seiner Argumentationskette hier zu dem Schluss kommt, ***„hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen“***, dann schreibt er das im Wissen, Einsicht und Erfahrung, dass ***kein*** Mensch, auch in seinem besten und rechtschaffendsten Leben das Gesetz und die Gebote und also auch das Dreifachgebot der Liebe einzuhalten und zu erfüllen imstande ist und vermag.

Daher steht und fällt für Paulus der Mensch mit dem Glauben an die Auferweckung des gekreuzigten Christus durch Gott von den Toten und die Gewissheit der Rettung und Erlösung als Glaubenswahrheit.

Nach einer Umfrage des Evangelischen Pressedienstes vom 17. April 2017, also im Lutherjubiläumsjahr, (das uns den Glauben an die Auferweckung Jesu durch Gott nicht nähergebracht hat!) glaubt (nur!) jeder zweite Christ an die Auferstehung Jesu von den Toten.

So wie man Gott nicht ***be-***weisen kann, gibt es keine Beweise für die Auferweckung der Toten durch Gott, aber auch nicht gegen sie. Es steht also eins zu eins, fifty - fifty, aber die Hälfte, die nicht daran glaubt, fällt dann unter das Urteil des Paulus: ***„hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!“***

Das kann und will ich so nicht stehen lassen. Im Hebräerbrief wird das anders und mir verständlicher und vielleicht auch Ihnen einleuchtender formuliert: ***„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Durch diesen Glauben haben unsere Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht erlangt, was verheißen war, weil Gott etwas besseres für uns vorgesehen hat; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden,“*** D.h., wir werden schauen, was wir glauben, woran wir jetzt (noch) zweifeln.

Wenn Glaube und Zweifel auch bei uns heute in der Frage der Auferweckung dicht beieinander liegen, kann jeder von uns in seinem Denken, Reden und Handeln ein Beispiel für den Glauben an die Auferweckung Jesu durch Gott geben. Ein Beweis für die Auferweckung Jesu durch Gott ist das freilich nicht, aber ein Hinweis, ***dass Jesus lebt!***

Deshalb ist nach reformatorischen Verständnis die Gnade Gottes heilsnotwendig, ohne ein Trostpflaster zu sein. Denn all unser Tun und Lassen, alle unsere guten Werke, Leistungen und religiösen Anstrengungen bewirken kein Heil, denn wir bleiben Gott und dem Nächsten in Gedanken, Worten und Werken unendlich viel schuldig, ohne dass uns das niederzuschmettern braucht.

Meine Lieben, auch nach dieser durch ein unsichtbares Virus hervorgerufenen weltweiten Zwangspause, kann es kein weiter so und durchstarten geben. Gott, die Schöpfung, Natur und Umwelt ***brauchen uns nicht,*** aber wir brauchen Gott, die Natur und Umwelt, weil wir ohne ihn und sie nicht lebens- und existenzfähig sind.

Um mit paulinischen Worten von Karfreitag zu sprechen: Aber Gott nimmt uns dennoch, trotz allem in Dienst und spannt uns in seinen Plan und Vorhaben ein. ***Er bittet uns,*** nein, ***Gott lässt sogar durch uns bitten:*** ***Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt:***

Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit empfangen, die vor Gott gilt. (2.Kor.5,19-21)

Wenn Gott uns durch Jesus Christus bittet, Vermittler, Botschafter, ja Versöhner alles Getrennten und Zerstorten, Zerstrittenen und Verfeindeten zu sein, d.h. am Werk seiner Vergebung, Versöhnung und Heilung mitzuwirken, dann dürfen wir auch daran mitwirken, Neues mitten im alten Leben entstehen zu lassen, neu zu machen, ohne uns dabei zu verschätzen und höher von uns zu denken als uns zukommt. Denn wir können keinen von den Tausenden wieder lebendig machen, der durch das Virus oder andere Krankheiten verstorben ist.

Denn Auferweckung oder Auferstehung von Totem und von Toten ist von anderer Qualität als an neues Leben zu glauben, daran Anteil zu haben und daran mitzuwirken. Im Text der DDR-Nationalhymne „***Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt***“, ist christliches Gedankengut enthalten. Dabei haben wir Trümmerfrauen in zerbombten Städten vor Augen, auch Frauen und Mütter, die Ihre Männer, Söhne und Töchter in sinnlosen Schlachten verloren haben, aber auch Mütter, die nach einem grausamen Krieg Kinder zur Welt brachten und Männer und Frauen, die mit Hilfe des Marshallplan ein Wirtschaftswunder zustande gebracht haben. Diese „Auferstehung“ war wirtschaftlicher Art, die auf der einen Seite maßlosen Überfluss hervorgebracht hat und auf der anderen wurde der Mangel verwaltet. Gibt es denn kein Mittelmaß, ohne Mittelmäßigkeit? ***Lasst uns nicht danach jagen***, das vermeintlich höher, schneller, besser noch weiter zu treiben, sondern bescheiden und demütig, kleine Schritte zu tun, um Traurige zu trösten und Sterbende zu begleiten und uns mit den Fröhlichen zu freuen. Auch das ist Auferstehung mitten im alten Leben, aber Auferweckung von Toten ist das nicht.

Gottes Geist und Sinn be-wirken mehr und wirken weiter, Jesus lebt und die Auferstehung geht weiter und wird weiter getragen, wo zwei oder drei in seinem Geist und Sinn zusammen sind, denken, reden und handeln, ist Er als der unsichtbare Auferstandene mitten unter uns lebendig, virtuell und tatsächlich! (Mt. 18,20)

Uns braucht um uns und unsere Kinder, das Zusammenleben, das Fortbestehen der Welt und der Schöpfung und um den Bestand der Kirche weder Angst noch Bange zu sein, wenn wir das Wohl und Wehe aller im Auge haben, wenn wir nicht um uns selbst kreisen und Kirche kein Selbstzweck, sondern für andere da ist, wie es uns Dietrich Bonhoeffer weitblickend ins Stammbuch geschrieben hat, dürfen wir hoffen. ***Amen.***

Und der Friede Gottes, der alles menschliche Denken und Handeln übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Chr. Jes. Amen.